

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Predigttext 10.So.n. Trinitatis,13.8.2023: 5. Mose 4, 4-20 (Verlesung erfolgt in Abschnitten):

Sieh, ich habe euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der HERR, mein Gott, geboten hat, dass ihr danach tun sollt im Lande, in das ihr kommen werdet, um es einzunehmen.

So haltet sie nun und tut sie! Denn darin zeigt sich den Völkern eure Weisheit und euer Verstand. Wenn sie alle diese Gebote **hören** werden, dann müssen sie sagen: Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!

Denn wo ist so ein herrliches Volk, dem Götter so nahe sind wie uns der HERR, unser Gott, sooft wir ihn anrufen?

Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?

...

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Wo ist ein so herrlich Volk“ - so, wie Mose hier fragt, lautete auch der Titel der 3. Motette zu den „Fest- und Gedenksprüchen“, die Johannes Brahms 1889 komponierte.<sup>1</sup> Er zitiert dabei die Verse 7 und 9 aus diesem Abschnitt: „Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen. Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, dass du nicht

---

<sup>1</sup> Wikipedia: „Das Thema bezieht sich auf die damals noch junge Vereinigung Deutschlands im Jahr 1871, und die Musik eignet sich für nationale Gedenkfeierlichkeiten.“ - s. [https://en-m-wikipedia-org.translate.goog/wiki/Fest-\\_und\\_Gedenkspr%C3%BCche?\\_x\\_tr\\_sl=en&\\_x\\_tr\\_tl=de&\\_x\\_tr\\_hl=de&\\_x\\_tr\\_pto=sc](https://en-m-wikipedia-org.translate.goog/wiki/Fest-_und_Gedenkspr%C3%BCche?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=sc)

vergessest der Geschichten, die deine Augen gesehen haben, und dass sie nicht aus deinem Herzen kommen alle dein Leben lang. Und sollst deinen Kindern und Kindeskindern kund tun. Amen.“<sup>2</sup>

Bei den „Geschichten, die deine Augen gesehen haben“, ging es Brahms allerdings nicht um die Übergabe der Gesetzestafeln am Berg Horeb, um den Bund Gottes mit dem Volk Israel, sondern um die Siege und Ereignisse, die zur Einigung der deutschen Staaten im Kaiserreich von 1871 geführt hatten. Seine Komposition ist also ein drastisches Beispiel für die Enteignung jüdischer Kultur und Aneignung durch scheinbar christliche – ich würde eher sagen: nationalistische Interessen.

Genau so dürfen und wollen wir heute mit den alttestamentlichen Texten nicht mehr umgehen. Sie sind mehr als ein Steinbruch, aus dem man einzelne Steine herauslösen und für beliebige Zwecke verwenden kann. Und wir, wir sind ganz eindeutig nicht die, die hier „ein herrliches Volk“ genannt werden, - sondern wir sind bei denen, die als „die Völker“ bezeichnet werden: „Darin, in den „Geboten und Rechten“ zeigt sich **den Völkern** eure Weisheit und euer Verstand.“

---

<sup>2</sup> [https://www.lieder.net/lieder/assemble\\_texts.html?SongCycleId=1259](https://www.lieder.net/lieder/assemble_texts.html?SongCycleId=1259)  
<sup>2</sup> Predigt 13.8.2023.odt 9646

**Anerkennendes Staunen** wäre also die angemessene Reaktion, wenn wir quasi Augen- oder besser: Ohrenzeugen dieser Begegnung Gottes mit seinem Volk werden: „Wenn sie alle diese Gebote hören werden, dann müssen sie sagen: Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!“

Das Gesetz, die Tora, wird hier also nicht als unbarmherzige und unerfüllbare Knute verstanden, sondern als Liebeserweis Gottes. So kann es Mose – er ist es ja, der hier redet - zusammenfassen: „Wo ist so ein herrliches Volk, dem Götter **so nahe** sind wie uns der HERR, unser Gott, sooft wir ihn anrufen? Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?“

Mit dieser Nähe Gottes ist das nun allerdings so eine Sache. Mose erinnert sie an das, was damals geschah: Der Herr sprach zu mir: „Versammle mir das Volk, dass ich sie meine Worte **hören** lasse und sie mich fürchten lernen alle Tage ihres Lebens auf Erden und ihre Kinder lehren. Da tratet ihr herzu und standet unten an dem Berge; der Berg aber stand in Flammen bis in den Himmel hinein, und da war Finsternis, Wolken und Dunkel. Und der HERR redete mit euch mitten aus dem Feuer. Den Klang

der Worte **hörtet** ihr, aber ihr **sah** keine Gestalt, nur eine Stimme war da. Und ER verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu halten, nämlich die Zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.“

Zu sehen gab es da zwar eine Menge, - Finsternis, Wolken und Dunkel, und der ganze Berg stand in Flammen. Was es aber nicht zu sehen gab, war: Gott selbst. Gott selbst bleibt verhüllt, verborgen: „Den Klang der Worte **hörtet** ihr, aber ihr **sah** keine Gestalt, nur eine Stimme war da.“

Der Drang, Gott zu sehen, ist immer schon groß gewesen. Auch Mose selbst ist dagegen nicht immun. Auch er bittet Gott: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen.“<sup>3</sup> Und viele sagen auch heute: „Ich glaube nur, was ich sehe“. Das Sehen ist für uns also ganz wichtig: Nur was man sehen kann, existiert. Und doch kennen wir alle auch optische Täuschungen, unsere Augen sind also gar nicht so zuverlässig, wie wir vielleicht meinen.

Biblisch betrachtet scheint es mit dem Sehen von Anfang an problematisch gewesen zu sein. Die Augen sind offenbar auch das Einfallstor für die Versuchung. In 1. Mose 3 heißt es: „Die Frau **sah**, dass von dem Baum gut zu es-

---

3 2. Mose 33,18

4 Predigt 13.8.2023.odt 9646

sen wäre und dass er eine **Lust für die Augen** wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon und er aß.“<sup>4</sup> Und von David wird erzählt: „Und es begab sich, dass David um den Abend aufstand von seinem Lager und sich auf dem Dach des Königshauses erging; da **sah** er vom Dach aus eine Frau sich waschen; und die Frau war von sehr schöner Gestalt.“<sup>5</sup>

Und so ist es vielleicht ganz folgerichtig, wenn es bei Paulus heißt: „Es kommt der Glaube aus der Predigt, aus dem Hören, - das Predigen aber durch das Wort Christi.“<sup>6</sup> Und: „Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.“<sup>7</sup> Und im 1. Johannesbrief bleibt das Sehen unserer Zukunft bei Gott vorbehalten: „Wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“<sup>8</sup>

Und so werden dem Drang des Menschen, sehen zu wollen, hier deutlich Grenzen gesetzt: „So hütet euch um eu-

---

4 1. Mose 3,6

5 2. Samuel 11,2

6 Römer 10,17

7 2. Korinther 5,7

8 1. Johannes 3,2

res Lebens willen - denn ihr habt keine Gestalt **gesehen** an dem Tage, da der HERR mit euch redete aus dem Feuer auf dem Berge Horeb -, dass ihr euch nicht versündigt und euch irgendein **Bildnis** macht, das gleich sei einem Mann oder einer Frau, einem Tier auf dem Land oder Vogel unter dem Himmel, dem Gewürm auf der Erde oder einem Fisch im Wasser unter der Erde. Hebe auch nicht deine Augen auf zum Himmel, dass du die Sonne **sehest** und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab und betest sie an und dienst denen, die der HERR, dein Gott, zugewiesen hat allen Völkern unter dem ganzen Himmel.“

Wir wissen, wie gründlich sie damals gerade an diesem Gebot gescheitert sind. Mose war noch nicht zurück vom Berg, da machten sie sich schon ein goldenes Kalb, gar nicht, um einen *fremden* Gott anzubeten, sondern weil sie mit dem Verhülltsein, mit der Unzugänglichkeit ihres Gottes nicht zurecht kamen. Dass Gott ihnen nahe sein wollte und nahe sein würde „nur“ in seinem Wort, in seinen Weisungen (und immer wieder mit seiner helfenden Hand), damit kamen sie nicht gut zurecht, obwohl, wie Mose ihnen vor Augen hält, die Völker sie gerade darum beneiden würden: „Was für weise und verständige Leute

sind das, ein herrliches Volk! Denn wo ist so ein herrliches Volk, dem Götter so nahe sind wie uns der HERR, unser Gott, sooft wir ihn anrufen? Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?“ Sie aber wollten sehen, wollten einen Gott für die Augen, am Besten gleich für die Hände.

Im Grunde teilen wir da ja ihr Schicksal. Denn auch wir sind ja aufs Hören angewiesen. Vielleicht beneiden wir die Jünger und die Menschen, die Jesus gesehen haben, die ihn erlebt und vielleicht sogar mit ihren Händen berührt haben. Wir dagegen haben nur das Wort, das Wort dieser Zeugen. Immerhin und Gott sein Dank gibt es die: „Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“<sup>9</sup>

Aber ist Gott denn wirklich nicht zu sehen? Tatsächlich ist ja hier durchaus sehr deutlich auch vom Sehen die Rede: „Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen **gesehen** haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang.“ Da wird erinnert an all das, was sie ja doch mit ihrem Gott erlebt haben: „Der HERR hat euch angenom-

---

<sup>9</sup> Apostelgeschichte 4,20

men und aus dem Schmelzofen, nämlich aus Ägypten, geführt, dass ihr sein Erbvolk sein sollt, wie ihr es jetzt seid.“ Sie haben ihn nicht sehen können, aber sein Wirken in der Geschichte, wie er sie aus der Sklaverei in die Freiheit geführt hat, das haben sie doch Tag für Tag am eigenen Leib gespürt.

Und wir? Wir sind ja auch unterwegs, einem Ziel entgegen, mit einem Gott an unserer Seite, den wir nicht sehen können: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“<sup>10</sup> Vielleicht klingt das so ein bisschen wie ein Trostpreis, aber es liegt doch eine große Verheißung darin: „Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.“<sup>11</sup> Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

---

10 Johannes 20,29

11 1. Petrus 1,8

8 Predigt 13.8.2023.odt 9646